

GEORG PICT  
DER BEGRIFF DER NATUR  
UND SEINE GESCHICHTE

*Mit einer Einführung*  
*von*  
*Carl Friedrich von Weizsäcker*

-Klett-Cotta-

## INHALT

*Carl Friedrich von Weizsäcker*

Einführung . . . . .	XI
----------------------	----

### EINLEITUNG

1. Die Dringlichkeit der Fragestellung . . . . .	3
2. Erste Zusammenfassung . . . . .	12
3. Experiment Wissenschaft . . . . .	15
4. Nietzsches Entdeckung der Geschichte der Wahrheit . . . . .	22
5. Diskurs über die Methode. . . . .	26
6. Zweite Zusammenfassung . . . . .	29
7. Fortsetzung des Methodendiskurses . . . . .	34
8. Die Gegenbewegung: Goethe, Schelling, Marx	37
9. Dritte Zusammenfassung . . . . .	46
10. ®VÖIC, und Schöpfung . . . . .	54.
11. Die Einheit der Natur und Kants Systembegriff	60

### ERSTER TEIL:

#### NATUR UND GESCHICHTE - DIE ENTWICKLUNG DES NATURBEGRIFFS

Vorbemerkung . . . . .	79
I. Zur Bedeutung der Worte „Schöpfung“, „Welt“, „Kosmos“, „Natur“. . . . .	80
II. Evidenz . . . . .	95
1. Evidenz und Klarheit . . . . .	95
2. Evidenz und Wahrheit . . . . .	97
3. Evidenz und Logik . . . . .	111
4. Evidenz und Epiphanie . . . . .	117

III. Nihilismus . . . . .	.124
IV. Denken als Vorgang in der Natur. . . . .	.137
V. Leben. . . . .	.144
1. Organismus. . . . .	.153
2. Evolution. . . . .	.156
VI. <math>\epsilon</math>- <i>vöic</i> , „ <i>natura</i> “. . . . .	.160
VII. Exkurs über Heraklit . . . . .	.167
1. Der Xöyog als Einheit der <i>quöic</i> ; . . . . .	.168
2. Die Elemente als Zustände des Seienden . . . . .	.175
3. Der Xöyog ist xööjiog. . . . .	.178
4. Der Xöyog „steuert“ das Weltall. . . . .	.181
5. Heraklits Lehre von der Seele. . . . .	.183
6. Die Einheit von Leben und Tod in der <i>quöic</i> ; . . . . .	.188
7. Die ( <i>pjaic</i> ; bei Heraklit und die „Natur“ der neuzeitlichen Wissenschaft . . . . .	.194

ZWEITER TEIL:

NATUR UND FREIHEIT - DIE KONSTITUTION  
DES TRANSZENDENTALEN SUBJEKTS (KANT)

VIII. Was heißt: der „Begriff“ der Natur?. . . . .	.199
1. Die Lehre vom Begriff in der neuzeitlichen Wissenschaft. . . . .	.199
2. Anmerkung über Hermeneutik. . . . .	.203
3. Zur Geschichte des Begreifens. . . . .	.204
4. „Erfahrung“ in den Naturwissenschaften und bei Kant . . . . .	.208
5. Kants System der transzendentalen Ideen . . . . .	.214
IX. Horizont und Entwurf. . . . .	.219
1. Der absolute Standort der Vernunft . . . . .	.219
2. „Horizont“ bei Kant und die Grenzbestimmung der menschlichen Erkenntnis. . . . .	.223
3. Zusammenfassung. . . . .	.228
4. Vollendung des Systems der menschlichen Vernunft?. . . . .	.234
5. Die „gekrümmte Sphäre“ der Vernunfterkennnis ( <i>globus intellectualis</i> ). . . . .	.238

6. Die Bedeutung der Metapher „Horizont“ in der Transzendentalphilosophie. . . . .	240
7. Was heißt „strenges Denken“?. . . . .	247
8. Freiheit als „Natur“ der Vernunft . . . . .	248
a. Die Unterscheidung zwischen konstitutivem und regulativem Gebrauch von Begriffen . . . . .	249
b. Der regulative Gebrauch der transzendentalen Ideen. . . . .	250
9. Unentrinnbarkeit und Durchschaubarkeit des transzendentalen Scheins. . . . .	252
10. Entwurf. . . . .	254
X. Exkurs über Horizont und Entwurf bei Heidegger . . . . .	258
XL Kants Entwurf des transzendentalen Systems der Metaphysik. . . . .	265
1. Kritik an Spinoza. . . . .	265
2. Die Aufgabe der Verknüpfung der transzendentalen Ideen in einem System. . . . .	268
3. Ein Gott, eine Welt, eine Freiheit . . . . .	270
4. „Man muß durch einen Mittelbegriff“ . . . . .	274
5. Die Selbsterkenntnis der Vernunft und ihre Aporien. . . . .	278
6. Analogie zur Situation des Menschen in der Krise des Ökosystems. . . . .	283
XII. „Das All der Wesen in einem System der Vernunft vereinigt“. . . . .	287

### DRITTER TEIL:

#### NATUR UND WAHRHEIT - DIE VERBORGENEN VORURTEILE DER NEUZEITLICHEN WISSENSCHAFT

XIII. Vorbemerkung. . . . .	295
XIV. Das Feld der Macht . . . . .	298
XV. Über die methodischen Schwierigkeiten der Untersuchung. . . . .	308
1. Die Negation von Natur und Geschichte im modernen Bewußtsein. . . . .	308
2. Fortschritt durch Wissenschaft?. . . . .	310

3.	Inkommensurabilität der verschiedenen philosophischen Voraussetzungen der Wissenschaft.	315
4.	Der transzendente Schein von Identität und Logik	320
XVI.	Das „logische Ich“.	323
1.	Die Realität der Projektionen der Subjektivität.	323
2.	Das transzendente Subjekt der neuzeitlichen Wissenschaft.	326
3.	Zusammenfassung und Entfaltung der Frage nach der Wahrheit des Denkens.	330
XVII.	Weltseele und Seele des Menschen.	337
XVIII.	Der Übertritt aus dem Horizont der Subjektivität in den Horizont der Zeit	347
XIX.	Was heißt: „Der Mensch zerstört die Natur“?	352
XX.	Piatons Lehre von den Seelenvermögen - Der Zusammenhang zwischen Mensch, Polis und Kosmos	358
XXI.	„Innen“ und „außen“, „wirklich“, „möglich“ und „notwendig“ bei Kant	367
XXII.	Die undurchdringliche Evidenz der Modalitäten des Seins - Rückblick auf die Konstitution des transzendentalen Subjekts.	373
XXIII.	Notwendigkeit und Grund.	382

#### VIERTER TEIL:

#### NATUR UND „WELT“ - DIE MODALITÄTEN UND DIE ZEIT

XXIV.	Zwischenbetrachtung über den Horizont der Untersuchung der Modalitäten.	393
XXV.	Identität als Medium der Notwendigkeit	400
XXVI.	Das Gefüge der vier <i>causae</i> bei Aristoteles	407
XXVII.	<i>Tonoc</i> , und Raum - Zeit-Schema, Qualität und Quantität in der griechischen und in der neuzeitlichen Physik	418
XXVIII.	Entstehen und Vergehen bei Aristoteles, Piaton und Heraklit	429

XXIX. Der doppelte Ursprung des neuzeitlichen Verständnisses der „Notwendigkeit“ in der Natur . . . .	436
XXX. Erfahrung und Darstellung der Unerschöpflichkeit der Natur in der Kunst - Das Phänomen in seiner Welt . . . . .	442
XXXI. Die Frage nach der Einheit der Zeit . . . . .	449
1. Die Zeit und die Modalitäten. . . . .	450
2. Substanz, Quantität und Qualität . . . . .	454

*Constanze Eisenbart*

Editorisches Nachwort . . . . .	459
Sachregister. . . . .	471
Personenregister. . . . .	493
Stellenregister. . . . .	497